

Erfahrungsbericht Västerås WS 2009/2010

Anreise

Bei der Anreise nach Västerås kommen als Transportmittel Auto oder Flugzeug in Frage. Ich hatte das Glück, liebe Menschen zu finden, die im August Lust hatten, eine Göttinger Kommilitonin und mich nach Västerås zu fahren. Generell lässt sich sagen, dass es viele Vorteile hat, mit dem eigenen Auto hier nach Schweden zu kommen. Das hängt damit zusammen, dass die günstigeren Supermärkte, wie zum Beispiel Lidl, außerhalb der Stadtmitte liegen, und es so praktisch ist, ein Auto zur Verfügung zu haben. Weiterhin kann man mehr Gepäck mitnehmen, was man später noch zu schätzen lernte.

Wir starteten aus der Nähe von Hannover über Hamburg nach Puttgarden. Von da aus haben wir die Fähre nach Rödby genommen (Infos: <http://www.new.scandlines.de>). Danach ging es weiter über die "Öresundsbrücke" von Dänemark nach Schweden. Insgesamt haben wir um die 13h gebraucht und sind über Nacht gefahren.

Eine weitere Möglichkeit der Anreise ist mit dem Flugzeug. Durch günstige Airlines, wie Airberlin aus Hannover oder Ryanair aus Bremen, kommt man, wenn man Glück hat, relativ günstig nach Stockholm. Je nachdem, an welchem der beiden Flughäfen man ankommt, kann man mit Bus und Bahn gut nach Västerås fahren. Vom „Arlanda Airport“ fährt ein Direktbus und vom „Skavsta Airport“ muss man erst nach Stockholm und von da aus dann nach Västerås fahren (Infos: <http://www.flygbussarna.se>). Man muss hier beachten, dass man mit manchen Airlines nur wenig Gepäck mit sich führen darf und somit kaum Platz für Winterkleidung oder Bettzeug bleibt.

Soziale Betreuung durch das Internationale Komitee

Insgesamt hat mir die Betreuung an der Mälardalen University sehr gut gefallen. Man wurde gleich von Anfang an von den sogenannten „Faddern“ sehr gut betreut, und sie versuchten ihr Möglichstes, um alle Fragen zu beantworten.

Das Semester in Schweden begann mit einer sogenannten „Introduction Week“. Man kann sich das so ähnlich wie in Göttingen vorstellen, aber vielleicht etwas weniger Party und etwas mehr wichtige Informationen. Es fanden eine Stadtführung statt, ein Welcome Dinner, ein Ausflug zu Ikea, diverse Parties, eine Führung durch die Universität, ein Ausflug nach Björnö in der nahen Umgebung von Västerås und eine Pub-Tour. Ich kann nur wärmstens ans Herz legen, diese Aktivitäten alle mitzumachen. Man lernt sehr viele neue Leute aus der ganzen Welt kennen und hat jede Menge Spaß.

Abgesehen von diesen Freizeitaktivitäten wurde man auch über die Regeln und das System der Mälardalen Höskola informiert. Genau, wie in Göttingen, gibt es hier ein Computersystem und Lernplattformen. Weiterhin konnte man mit der

internationalen Koordinatorin Charlotta Edlund das eigene Learning Agreement durchgehen und ggf. etwas ändern, bevor es dann mit dem Studieren richtig losging.

Unterkunft / Wohnen in Västerås

Vor Beginn der Zeit in Schweden kann man sich online für ein Wohnheimzimmer bewerben. Das kann man relativ unkompliziert, über die Homepage der Wohnheimvermittlung tun (Infos: <http://www.bostadvasteras.se/>), und es empfiehlt sich, sich möglichst frühzeitig zu bewerben. Man kann dort seine Wünsche mitteilen und bekommt nach einer gewissen Wartezeit dann ein Zimmer in einem Wohnheim zugeteilt. Es muss nicht unbedingt sein, dass man das Zimmer zugeteilt bekommt, das man wirklich wollte, aber man kann sich sicher sein, dass man eine Wohnmöglichkeit angeboten bekommt.

Ich hatte großes Glück mit meiner „Student accomodation“. Mir wurde ein Zimmer im Wohnheim „Hülphersgatan“ zugeteilt. Hülphersgatan ist ein Einfamilienhaus, in dem eine Familie und insgesamt 11 internationale Studenten wohnen. Man teilt sich zwei Küchen, ein Wohnzimmer und 3,5 Bäder. Das Wohnheim besteht aus Keller und zwei Obergeschossen. Ich habe mich hier wirklich sehr wohl gefühlt. Meine Mitbewohner kamen aus Frankreich, Spanien, der Türkei, Korea und Deutschland. Die Hülphersgatan liegt sehr zentral, zu Fuß 5 Min. zur Uni und 7 Min. zur Stadtmitte. Man hatte hier viel Kontakt zu neuen Kulturen und viel Spaß in der Wohngemeinschaft, sodass kaum Heimweh aufkommen konnte. Mein Zimmer war an die 12qm groß und vom Preis her eher im unteren Segment, was hier in Schweden um die 270 oder 280 €/Monat bedeutet. Darin inbegriffen war auch schon eine Internetflatrate, die man in manchen Wohnheimen noch extra für das Zimmer beantragen musste.

Ich war mit Hülphersgatan voll und ganz zufrieden. Außerdem empfehlenswert ist „Norra Allégatan“, das auch sehr zentral liegt. Hier hat man sein eigenes kleines Appartement mit Küchennische und Bad, es ist allerdings auch das teuerste Wohnheim. Weiterhin ist „Södra Allégatan“ empfehlenswert. Hier teilt man sich das Bad zu zweit und hat eine gemeinsame Küche mit 10 anderen Studenten. Auch dieses Wohnheim ist zentral gelegen und vom Preis her ähnlich wie Hülphersgatan.

Transportmittel in und um Västerås

Innerhalb von Västerås empfiehlt es sich, ähnlich wie in Göttingen, sich mit dem Fahrrad fortzubewegen. Fahrräder kann man hier im Internet oder am Schwarzen Brett in der Uni finden. Bei diesem Thema helfen auch die Fadder in der Intro-

duction Week weiter. Man sollte darauf achten, selbst für das älteste Fahrrad, ein gutes Schloss zu besorgen, da sonst das Rad schneller geklaut wird, als man denken kann.

Innerhalb von Västerås und in näherer Umgebung kann man sich gut mit dem Bus fortbewegen. Sei es für einen Einkauf im Lidl, nach Stockholm, Uppsala oder zum Flughafen. Die Tickets kann man sich per SMS aufs Handy senden lassen, im Internet erwerben, am Bahnhof oder auch direkt im Bus kaufen. Für längere Trips für Austauschstudenten ohne eigenen PKW ist auch das Mieten eines fahrbaren Untersatzes als Option zu nennen. Hier gibt es mit der „Student Union Card“ einen Discount.

Studium an der Mälardalen Höskola

Von Erasmus bzw. von der Universität Göttingen werden für das Auslandssemester etwa 30 Credits vorgegeben, was allerdings nicht obligatorisch ist. Diese Vorgabe ist in Västerås relativ leicht zu erfüllen. Jedes Semester in Schweden ist in zwei Terms aufgeteilt. Es gibt Kurse, die über das ganze Semester lang dauern und welche, die nur bis zur Hälfte gehen und dann mit einem Prüfungsnachweis abschließen. Man hat also, anders als in Göttingen, zwei Klausurphasen, jedoch mit weniger Klausuren auf ein Mal.

Neben meinen betriebswirtschaftlichen Kursen habe ich noch zwei Sprachkurse belegt. Zunächst „*Swedish for foreign students*“, das ist ein Anfängerkurs, in dem man die Grundlagen der schwedischen Sprache erlernt. Wenn man in Deutschland bereits „*Schwedisch-Grundstufe 1*“ belegt hat, empfiehlt es sich jedoch nicht, diesen Kurs zu belegen. Stattdessen ist es besser, den zweiten Schwedischkurs zu wählen, da der erste hier wirklich sehr einfach ist. Neben Schwedisch habe ich noch einen Englischkurs belegt: „*British Culture and Society*“. Dieser hat mir persönlich großen Spaß gemacht, da man hier sein Englisch auch im nicht-betriebswirtschaftlichen Kontext ausbauen konnte. Diesen Kurs kann man im Bereich „Studium Generale“ in Göttingen mit 6CP anrechnen lassen.

Im ersten Teil des Semesters habe ich die Kurse „*Cost and Management Accounting II*“ und „*Intermediate Microeconomics*“ belegt. Im ersten musste man neben der abschließenden Klausur, eine Präsentation und eine kleinere Hausarbeit abgeben. Mit Göttinger Kursen, wie „*Interne Unternehmensrechnung*“ oder sogar „*Einführung in das Controlling*“, ist dieser Kurs gut machbar und kann mit 8CP in Göttingen angerechnet werden. „*Intermediate Microeconomics*“ wird als „*Mikroökonomie II*“ mit 6CP angerechnet. Hier wird Wert auf die mathematischen Hintergründe der Mikroökonomie gelegt. Wer mit „*Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler*“ im ersten Semester wenige Probleme hatte, wird auch mit diesem

Schein klarkommen. Im zweiten Part des Semesters, der Anfang November startete, habe ich „*Organization Basics*“, „*Cost and Management Accounting II*“ und „*Labour economics*“ belegt. In „*Organization Basics*“ musste neben der Klausur noch eine Gruppenhausarbeit über eine Fallproblematik einreichen. In Göttingen wird dieser Kurs als „*Einführung in die Organisation*“ mit 8CP angerechnet. „*Labour economics*“ war ähnlich wie „*Intermediate Microeconomics*“ und wird in Göttingen als „*Arbeitsökonomie*“ mit 6CP angerechnet. Nachdem ich im ersten Teil des Semesters den zweiten Kurs gemacht hatte, war „*Cost and Management Accounting I*“ nicht weiter aufwendig. Dieser Kurs wird in Göttingen mit 6CP anerkannt.

Generell kann man sagen, dass das Niveau hier in Schweden nicht so hoch angesetzt ist, wie in Göttingen. Hier wird auf Aspekte wie Gruppenarbeiten und Präsentationen mehr Wert gelegt. Im Großen und Ganzen ist das Lernen eher praxisorientiert. Man lernt viel an Beispielen aus der Wirtschaft und diskutiert über neuste Geschehnisse der Märkte. Die Marketingkurse sollen auch sehr gut sein, allerdings bin ich aufgrund meiner Schwerpunktsetzung in Richtung Unternehmensführung nicht in diesen Genuss gekommen.

Generell verbringt man hier in Schweden weniger Zeit in der Uni und dafür mehr Zeit zu Hause für Gruppenarbeiten und Texte, die man selbst vorbereiten muss. Die Bücher sind hier in Schweden sehr teuer und es empfiehlt sich daher, gebrauchte Bücher im Internet zu bestellen oder auf den Schwarzen Brettern in der Uni danach Ausschau zu halten. Es ist ebenfalls gut, den Kontakt zu den schwedischen Studenten zu suchen, da diese oft gute Tipps bzw. alte Klausuren zu den einzelnen Kursen zur Verfügung haben. Ich habe mehr Kurse belegt, weil ich vorhabe, meine Bachelorarbeit im folgenden Semester zu schreiben. Wenn man die vorgesehenen 30CP belegt, hat man viel Zeit für weitere Aktivitäten. Man muss allerdings damit rechnen, dass einem von 7,5CP aus Schweden meistens nur mit 6CP in Deutschland angerechnet werden. Die Planung der Kurse kann vorab über die Homepage der Universität geschehen (Info: www.mdh.se).

Kommunikation: Festnetz, Internet und Mobiltelefon

In der Einführungswoche bekommt man, wenn man den Student Union Beitrag von 20€ bezahlt, eine schwedische Prepaidkarte. Es empfiehlt sich also, eventuell ein zweites Handy mitzunehmen. Bei dieser Prepaidkarte gibt es zwei Tarife. Mit dem Aufladen des Tarifes „Comviq Compis“ kann man den anderen Comviq-Kunden umsonst SMS schicken und einen Anruf für 0,07€ tätigen. Man kann also sehr günstig mit all den anderen Austauschstudenten kommunizieren. Man muss allerdings 75 SEK (ca. 7,50 €) pro Monat nachladen. Mit dem Alternativ-

tarif „Comviq Amigos“ kann man dafür sehr günstig in andere Länder z.B. nach Hause telefonieren.

Festnetztelefon stand mir in der Zeit in Schweden nicht zur Verfügung. Internet war, wie schon gesagt, in meiner Unterkunft vorhanden. Auch in der Uni gibt es kostenlos eine schnelle Internetverbindung.

Finanzen

Es ist eine gute Idee, ein Konto bei der SEB in Göttingen zu eröffnen, bevor man sich auf den Weg nach Schweden macht. So hat man eine Möglichkeit, in Schweden kostenlos Geld abzuheben, mit Karte zu zahlen und eine Kreditkarte zu bekommen.

Generell ist es in Schweden teurer als in Deutschland. Besonders für Luxusgüter wie Kosmetik und Alkohol muss mehr Geld eingeplant werden. Aber auch Lebensmittel, Bücher, Transportmittel und sonstige Lebenshaltungskosten sind teurer als in Göttingen gewöhnt. Ich denke, es ist realistisch, inklusive Reisen an die 700 – 800 € pro Monat einzuplanen.

Freizeit und Leben in Västerås

Västerås ist die fünftgrößte Stadt Schwedens. Das hört sich erst einmal viel an, jedoch ist die Stadt nicht größer als Göttingen. Der Hauptunterschied ist wohl, dass in Västerås weniger Studenten leben. Trotzdem ist die Stadt nicht zu verachten. Neben wunderschönen kleinen Cafés und Kneipen ist der Mälardalensee das Highlight der schwedischen Stadt. Egal ob im Sommer oder im Winter, lohnt es sich, am Wasser Zeit zu verbringen. Es locken Bootstouren oder aber die idyllische Winterlandschaft. Der See und das Wasser geben der Stadt ein besonderes Flair. In der Innenstadt bzw. Umgebung findet man alle Geschäfte, die man braucht. In der Freizeit wird ein umfangreiches Programm geboten: Kino, Theater, Konzerte, Sportmöglichkeiten oder Universitätsaktionen. Im Winter gibt es die Chance, Schlittschuh zu laufen und die weiße Schneelandschaft zu erkunden. Im Sommer locken grüne Landschaft und schöne Parkanlagen. Auch wenn im Winter immer weniger Schweden ihr Haus verlassen, heißt es nicht, dass die Stadt schläft. Wenn man will, kann man hier in Västerås eine schöne Zeit verbringen, und bei den Austauschstudenten aus der ganzen Welt trifft man auch Gleichgesinnte, die eine ähnlich hohe Neugier zu stillen haben.

Das Nachtleben in Västerås ist auch nicht zu verachten. Die Stadt bietet neben kleineren Kneipen und Restaurants Clubs wie Pluto, Blue Moon Bar, Silk, Konrad und „å“. Auch wenn hier oft nur andere internationale Studenten anzutreffen sind, kann man hier schöne Stunden verbringen. In Schweden ist es üblich, vor dem Ausgehen „Pre-parties“ zu veranstalten, was wohl mit den hohen Alkohol-

preisen zu tun hat. Ungewohnt ist es auch, dass alle Etablissements um 2:00 nachts ihre Türen schließen.

Zum Mittag haben wir uns meist im „Kåren“, dem roten Haus der Studentenvertretung, direkt an der Uni getroffen. Hier kann man günstig leckere belegte Baguettes essen und auch sich nachmittags zum Kaffee treffen. Das alles wird von Studenten organisiert, und man wird schon nach kurzer Zeit sehr freundlich empfangen. Auch abends werden im Kåren ab und zu die Türen für Parties oder Pub-Nächte geöffnet. Der Vorteil hier ist, dass die Preise im Vergleich zur Innenstadt vergleichsweise günstig sind.

In der restlichen Freizeit kann man hier in Schweden an vielen musikalischen und sportlichen Aktivitäten teilnehmen. Ich persönlich habe in einem schwedischen Chor gesungen, der wöchentlich einmal geprobt hat. Dies war etwas gewöhnungsbedürftig, da dort größtenteils schwedische Mitsänger mit dabei waren. Aber nach und nach, konnte ich zumindest die grundsätzlichen Konversationen verstehen und war froh, auch ein paar einheimische Bekanntschaften zu machen. Weiterhin ist es gut, sich hier im Fitnessstudio einzuschreiben. Das von mir ausgewählte war das „Nautilus“, da es direkt an der Uni liegt, und eine Schwimmhalle integriert ist. Dort kann man als Student 4 oder 5 Monats-Verträge abschließen, was die Sportaktivitäten finanzierbar macht. Desweiteren kann ich nur raten, an den Aktivitäten teilzunehmen, die das Internationale Komitee organisiert, da diese oft günstig und gut geplant sind.

Ausflüge und Reisen

Da Västerås nicht mehr als eine Stunde mit dem Zug von Stockholm entfernt ist, bietet es sich an, die schwedische Hauptstadt näher zu erkunden. Neben einem Ausflug mit der Uni, an dem man teilnehmen kann, lohnt es sich, öfter dorthin zu fahren, denn es gibt viel zu sehen. Neben kulturellen Sehenswürdigkeiten, die der Altstadt, dem Hafen, der Stadtmitte, dem Stadtshuset mit dem Raum der Nobelpreisverleihung und verschiedenen Museen, gibt es auch gute Einkaufsmöglichkeiten. Empfehlen kann ich das Vasamuseum, das Astrid Lindgren Museum Junibacken und das internationale Schwedische Museum. Es lohnt sich Bootsrundfahrten um die einzelnen Inseln Stockholms zu unternehmen, um einen Überblick zu erhalten. Übernachten kann man in Hostels oder auch in Scandic Hotels, wo man einen Studentcard-Nachlass bekommt. Als Möglichkeit zum Weggehen bieten sich die eher schickere Gegend „Sture Plan“ oder eher in die alternative Richtung der Süden der „Gamla Stan“ mit verschiedenen Pubs und kleineren Clubs an. Auch Schloss Drottningholm, das Zuhause der Königsfamilie, ist sehenswert. Es liegt etwas westlich von Stockholm und ist umschlossen von einem wunderschönen Schlossgarten.

Etwa eine Stunde mit dem Bus von Västerås entfernt liegt Uppsala, die berühmte Studentenstadt Schwedens. Hier empfehle ich einen Besuch des Doms, des Schlosses, der alten und neuen Universität und der niedlichen Innenstadt.

Eine weitere Möglichkeit ist die Reise mit der Fähre in die umliegenden Hauptstädte wie Helsinki, Tallin oder Riga. Von der Uni wird jedes Semester eine Fahrt nach Helsinki angeboten. Diese kann ich nur weiterempfehlen, da wir mit einer Gruppe von rund 250 Austauschstudenten die finnische Hauptstadt erkundeten, wurde dieser Trip zu einem echten Erlebnis. Wir waren auf der Fahrt mehr als 200 internationale Studenten und hatten jede Menge Spaß. Auch die Trips nach Tallinn und Riga sind zu empfehlen, wenn man ein Wochenende mal aus Schweden raus möchte.

Um sich Oslo näher anzusehen empfiehlt sich ein Mietwagen. Hier sollte man ein wenig mehr Geld einplanen, da die Stadt und alles drum herum sehr teuer sind. Im Dezember meines Auslandsaufenthaltes sind wir zudem noch mit einer Gruppe von etwa 50 internationalen Studenten ins finnische Lappland gereist. Unsere Reise führte uns mit dem Nachtzug von Stockholm nach Luleå und von dort weiter mit dem Bus ins idyllisch gelegene Korvala. Dort haben wir in kleinen Bungalows gelebt und jede Menge Winteraktivitäten mitgemacht. Darunter befanden sich Eisfischen, Cross-country-skiing, Rentiertour, Snowmobil, Huskieschlittentour und erkunden der Schneelandschaft. Weiterhin waren wir dort im Nationalpark, hatten die Möglichkeit Ski zu fahren und haben Santa Claus am nördlichen Polarkreis besucht. Alles in allem eine tolle Erfahrung. Auf meinem Rückweg nach Deutschland mit niederländischen Mitstudenten im Januar bin ich mit noch in den Genuss gekommen, die schönen Städte Göteborg, Malmö und Kopenhagen zu erkunden, was ich ebenfalls nur empfehlen kann.

Schlusswort

Insgesamt war das Semester in Västerås für mich eine tolle Erfahrung, die ich nicht mehr missen will. Ich würde meine Entscheidung nach Schweden zu gehen immer wieder so treffen, da ich hier interessante Bekanntschaften aus der ganzen Welt geschlossen habe, meine Fremdsprachen verbessern konnte und viele neue Eindrücke sammeln konnte. Das Bildungssystem in Schweden ist nicht ohne Grund international hoch anerkannt. Also auf nach Västerås!! Hej då!